

"...Vergossen zur Vergebung der Sünden..."

Ein Aspekt des Abendmahls

1. Der **Aspekt der Sündenvergebung** im Abendmahl findet seine einzige direkte Begründung in der Abendmahlsüberlieferung (-Liturgie) des Matthäus (Mt 26,28). Indirekt ist in ihr das Wissen enthalten, dass das Abendmahl auch auf die "Sünder- und Zöllner-Mahlzeiten" Jesu zurückgeführt werden kann und in ihnen eine seiner Wurzeln hat.
2. Die häufig verwendete **Formel "... für dich gegeben..."**, die lt. Aussage der KKL vom 14.03.1981 (Beschluss zu Grundsätzen zur Teilnahme von Kindern am Heiligen Abendmahl) eine "zentrale Aussage" sei, ist in Wirklichkeit eine von den Texten der Bibel her nicht zu begründende Engführung oder Umdeutung im Sinne neuzeitlich-individualistischer Frömmigkeit. Die Ev. Kirche der KPS hat den o.g. Beschluss für sich in Kraft gesetzt mit der notwendigen Veränderung in "**... für euch gegeben...**". Dadurch wird die Gefahr des individualistischen Missverständnisses verringert.
3. Die **Individualisierung des Sündenbegriffs** verdeckt die Tendenz im biblischen Zeugnis, die im Begriff der Sünde auf eine gestörte Beziehung hinweist. Mit der Individualisierung verbindet sich in der Regel eine Moralisierung bestimmter Lebensbereiche.
4. **Sünde im biblischen Sinn ist der Verzicht auf die Freiheit, zu der Gott uns befreit hat.** Sünde ist also eine Einstellung des Menschen, in der dieser sich selber in seinem von Gott gewollten, ermöglichten und also bejahten Sein verneint. Sie ist somit das Nein zu Gottes Ja, der Grundwiderspruch gegen Gott.
5. Ausgehend von dieser Definition sprechen wir von **Schuld**. Dabei verstehen wir Schuld als Sünde in der Praxis des Lebens. Dieser Schuldbegriff ist nicht deckungsgleich mit dem juristischen und dem Inhalt nach gesellschaftlich wandelbaren Schuldbegriff.
6. Sünde als Wirklichkeit im Entfaltungsbereich zwischen Menschen weist auf **die sozio-politische Dimension der Sünde** hin. Folgende Verhaltensweisen können u.a. benannt werden:
 - Trägheit (acedia) im Sinne von Verantwortungslosigkeit, Faulheit, Bequemlichkeit, schuldhaftes Unwissenheit (Mt 25,14ff. - Todsünde);
 - Rücksichtslosigkeit, individualistische Anspruchshaltung, Habgier (concupiscentia);
 - Verhältnislosigkeit, Gleichgültigkeit gegenüber anderen, Rückzug aus der Gesellschaft, Selbstisolierung, Isolierung und Gettoisierung anderer.
7. Sünde als Wirklichkeit im Entfaltungsbereich zwischen Mensch und Gott weist auf die **eschatologische Dimension der Sünde** hin:
 - Der hoffnungslose Mensch traut Gott nicht zu, dass dieser auf dem von ihm gewählten Weg die neue Welt schaffen kann und wird. In Folge dessen verweigert er Gott seine Mitarbeit und verliert sich in Resignation bis Nihilismus.
 - Der Gott nichts zutruende Mensch, der aber seine Hoffnung auf die "freundliche Welt" nicht aufgeben will, gerät in Gefahr, den Weg dorthin eigenmächtig zu gestalten, d.h. "nicht freundlich" (B.Brecht) und damit auch das Ziel zu verfehlen.
8. Es gibt **keine Vergebung im Sinne von Bereinigung der Vergangenheit**, d.h. des Ungeschehenmachens schuldhaften Verhaltens. Vergebung der Sünde bzw. Vergebung der Schuld bedeutet vielmehr Befreiung von der Last der Vergangenheit und damit Wiedereröffnung der Zukunft.